

Sylvia K

04.07.2012

Netzentwicklungsplan Strom  
Postfach 10 05 72

10565 Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich beziehe mich auf das Projekt 53/Maßnahme Nr. 54, S. 328 – 331. Ich wohne seit mehr als 15 Jahren direkt unter der Hochspannungsleitung und fordere hiermit

- a) die Verlegung des Teils der Hochspannungstrasse über unbebautes Gebiet, z.B. nördlich der Bahnlinie Altdorf - Feucht oder südlich zwischen Penzenhofen und Altenthann.
- b) Alternativ fordere ich zumindest die Änderung der Leitungsanordnung im Bereich der Winkelhaider Bebauung. Ziel ist die weitgehende Neutralisierung der elektromagnetischen Felder der Leitungen und damit die erhebliche Reduzierung von Elektrosmog.

Begründung:

1. Es konnten bislang Werte für Elektrosmog gemessen werden, die im ganzen Haus deutlich über 2 mG liegen. Mindestabstände von 2 - 3 m zum nächstgelegenen abgeschalteten Elektrogerät sind dabei berücksichtigt. Das bedeutet, dass langfristig Gesundheitsschäden nicht ausgeschlossen werden können.
2. Die oberen Dachgeschosszimmer können derzeit nicht bewohnt werden, da diese vor ständiger Bewohnung aufwändig und teuer abgeschirmt werden müssten (Stromfluss ist beispielsweise an allen metallischen Teilen im Dachgeschoss, z.B. an Fenstergriffen, direkt spür- bzw. wahrnehmbar).
3. Bei entsprechender Wetterlage (hoher Luftfeuchtigkeit) sind die Leitungen deutlich zu hören (lautes Knistern), selbst in geschlossenen Räumen. Es konnte beobachtet werden, dass, wenn auch selten, Blitze aus der Leitung in Richtung Boden schießen. Bei starken Gewittern kamen in der Vergangenheit vermutlich aufgrund von Überspannung häufiger plötzliche Stromausfälle im kompletten Haus vor. Diese Stromausfälle können, wenn sie vorübergehend unbemerkt bleiben, größere Schäden anrichten.
4. Darüber hinaus ist der Wiederverkaufswert der Immobilie bereits heute deutlich geringer als bei Häusern, die nicht in unmittelbarer Nähe der Trasse stehen. Bei Ausbau der Trasse werden Häuser in unmittelbarer Nähe der Trasse meiner Meinung nach unverkäuflich.

Falls nun die 220-kV-Leitung auf 380-kV verstärkt werden soll, werden sich die unter Punkt 1. bis 4. genannten und bislang bekannten Nachteile deutlich verstärken, unbekannte evtl. hinzutreten. Der Ausbau lt. Projekt Nr. 53/Maßnahme 54 wird von mir aus diesen Gründen nicht akzeptiert und ich fordere daher die oben beschriebenen Alternativen a) oder b) zum geplanten Ausbau.

Mit freundlichen Grüßen

Sy

